

## Gedanken des Präsidenten

Bereits steht die nächste Genossenschaftsversammlung vor der Tür, dies als ein Zeichen, dass bereits wieder ein Jahr vergangen ist. Ein Jahr mag in Bezug auf eine Gesamtmelioration nicht so viel sein und dennoch ist es ein Jahr. Als Präsident der Bodenverbesserungsgenossenschaft stelle ich mir in letzter Zeit des Öfteren die Frage, was wir tun können, um eine GM zu erreichen, welche allen Genossenschaftern massiv verbesserte Grundlagen für die Zukunft bringt. Meine Gedanken gehen dann in verschiedene Richtungen, welche ich euch kurz darlegen will:

### Prozesse einer Gesamtmelioration

Die Prozesse sind äusserst starr und sicherlich auch nicht immer der heutigen Zeit angepasst. Diese Tatsache bringt folgendes mit sich.

1. Im "Alten Bestand" ist die Einflussnahme der Genossenschafter und des Vorstands praktisch nicht möglich.
2. Neue Ansätze für eine moderne zukunftsgerichtete offene Landwirtschaft sind nicht existent. Eine Melioration sieht ein neues Wegnetz, neue Parzellierung und die Sanierung der Drainagen vor. Mehr nicht. Doch wo liegen die Herausforderungen der Zukunft?

Kommen neue Ideen in den Raum der Melioration, so ist dies oft nicht der Zeitpunkt, zu welchem dies im Prozess vorgesehen ist und zudem entstehen zusätzliche Kosten, da dies ja nicht in der Ausschreibung gefragt war. Also wie weiter? Eine traditionelle Melioration mit dem obersten Ziel die Kosten im Griff zu haben oder trotzdem diverse Ansätze prüfen?

### Einbezug der Genossenschafter in Gedankenprozesse

Nun, da wir uns in der nächsten Phase "Neuer Bestand" befinden, entsteht eine Grundlage für die Arbeit des Vorstands, **aus Rückmeldungen der Genossenschafter**. Nur so können wir als strategisches Organ zwischen Genossenschafter und TL/Schätzungskommission im Sinne der Genossenschaft Einfluss nehmen. Dazu brauchen wir Rückmeldungen auf unsere Inputs und Umfragen. Wir haben den Weg der Kommunikation scheinbar noch nicht gefunden. Diese Bilanz ziehe ich ausfolgenden Resultaten:

Gedanken zur Pachtlandarrondierung: **3 Rückfragen**

Umfrage Bewässerung: **12 Rückmeldungen**

Diese Anzahl ist aus meiner Sicht sehr enttäuschend. Mickrige 5 Bewirtschafter haben sich innert nützlicher Frist zur Bewässerung geäußert. Ich kann mir diesen Rücklauf nicht erklären. Damit wir arbeiten können sind wir auf Rückmeldungen angewiesen. Und zwar egal wie die Meinung ist. Der Vorstand hat im Sinne der Genossenschafter, das Projekt zu lenken. Ich interpretiere den schwachen Rücklauf, so dass grossmehrheitlich **kein Interesse an einem Bewässerungsprojekt vorhanden ist**. Heisst wir setzen unsere Gedanken in andere Themen und all jene, welche sich einen gesicherten Zugang zu Wasser wünschen möchte ich ermuntern selbst aktiv zu werden.

### Wie weiter?

Es ist nun wichtig, dass ihr dem Vorstand an der Genossenschaftsversammlung Rückmeldungen gebt. Wo soll es hingehen? Ich weiss es erscheint nach wie vor vieles nicht greifbar. Aber alle Ideen müssen ausgesprochen werden, ansonsten macht sich ziemlich sicher niemand Gedanken dazu.

So kann es durchaus sein, dass eine weitere Verzögerung des Projekts, aufgrund von neuen Fragestellungen im Revitalisierungsprojekt Altache, eine Chance bietet. Zeit sich Gedanken zu machen, was erwarte ich von der Melioration? Habe ich all meine Gedanken an den Wunschtagen deponiert? Habe ich Fragen zum Thema Pachtlandarrondierung? Usw.

Wir treffen an der GV wohl immer noch nicht die ganz bedeutenden Entscheide. **Kommt trotzdem vorbei und äussert eure Anliegen**. Sei dies in der Versammlung oder anschliessend bilateral. Der Dialog muss leben, bevor die grossen Beschlüsse gefällt werden müssen. Ich möchte betonen, dass ich trotz der eher tristen vorangehenden Worte, nach wie vor sehr zuversichtlich bin, dass wir in einigen Jahren auf eine gelungene Gesamtmelioration zurückblicken können.

Daniel Günter

Präsident Bodenverbesserungsgenossenschaft BTB

## Pachtlandarrondierung

Zum Thema Pachtlandarrondierung und Pachtlandpool sind viele Fragen aufgetaucht.

Hier die wichtigsten Antworten:

- Hauptziel der Arrondierung ist, in wenigen Jahren keine erneute Aufteilung der Kulturflächen zu riskieren.
- Pro Verpächter wird möglichst nur ein Pächter angestrebt.
- Pachtflächen werden an die Eigentumsfläche des Pächters angelegt.
- Die Verteilung der Flächen wird einfacher, wenn die Verpächter ihr Land in den Pachtlandpool eingeben.
- Wünsche der Verpächter zum Standort oder zum Pächter werden berücksichtigt.

Ein Beispiel nach Neulandantritt:



Die Landwirte A, B und C haben nach Neulandantritt eine Arrondierte Fläche erhalten.

Privatlandbesitzer D hat bisher allen 3 Landwirten Land verpachtet (Bild 1). Um eine Zerstückelung der Parzellen zu vermeiden, wird die Fläche von D an Landwirt C verpachtet (Bild 2). Die Landwirte A und B erhalten Pachtland aus dem Pachtlandpool.

Die Bodenverbesserungsgenossenschaft ist weiterhin daran interessiert, Kulturlandflächen zu kaufen.